

Bosseborn behält Ortsausschuss

Von Sabine Robrecht

BOSSEBORN (WB). Ortsvorsteher statt Ortsausschuss: Diese Neuorientierung für Höxters kleinstes Dorf Bosseborn hat in der jüngsten Ratssitzung keine Mehrheit gefunden. In geheimer Abstimmung lehnte das Stadtparlament den entsprechenden Antrag der CDU-Fraktion bei 23 Nein-, 16 Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen ab.

„Bosseborn ist nach der Verkleinerung des Rates in der aktuellen Wahlperiode erstmals mit keinem im Ort wohnenden Mitglied im Rat vertreten“, begründete Fraktionschef Günther Ludwig den Antrag der CDU. „Dazu haben vier von den insgesamt sieben für den aktuellen Ortsausschuss benannten Frauen und Männern

ihren Wohnsitz außerhalb von Bosseborn. Lediglich drei Ausschussmitglieder wohnen im Ort.“ Hinzu komme, dass nach dem Ergebnis der Kommunalwahl nun ein „Ortsfremder“ den Vorsitz des Gremiums übernehmen müsse. Zu befürchten sei, dass die Akzeptanz des Ausschusses durch die überwiegend Auswärtigen leiden werde.

Aus diesem Grund halte es die CDU für sinnvoll, in Bosseborn einen Ortsvorsteher einzusetzen, der auch dort wohnt, argumentierte Günther Ludwig. Er schlug Waldemar Tebbe vor und blickte in dem Zusammenhang auch auf den einem Ortsvorsteher zur Seite stehenden Ortsbeirat. Bei dessen Zusammensetzung trete die CDU dafür ein, dass die in einem Ortsausschuss ver-

tretenen politischen Kräfte in diesem Beirat dem Kommunalwahl-Ergebnis entsprechend Berücksichtigung finden. Ähnliche Modelle gebe es auch in anderen Kommunen des Kreises Höxter. „Unter anderem hat Warburg allein neun Ortsvorsteher in den kleinen Ortsteilen.“

Bürgermeister Daniel Hartmann betonte, dass er es für schwierig halte, den vor einem halben Jahr gewählten Ortsausschuss vom Tisch zu wischen und einen Ortsvorsteher zu bestimmen, der nicht an der Wahl beteiligt war. „Bitte bedenken Sie dies bei ihrer Entscheidung.“ Günther Wittmann (SPD) teilte die Bedenken des Bürgermeisters: „Das Ansinnen, einen Ortsvorsteher einzusetzen, hätte man vor der Wahl kundtun

müssen.“ Der als Ortsvorsteher vorgeschlagene Waldemar Tebbe sei derzeit Bezirksverwaltungsstellenleiter in Bosseborn und habe als solcher die Möglichkeit, im Ortsausschuss vorne mit am Tisch zu sitzen. Grundsätzlich lasse sich durchaus darüber diskutieren, für welche Ortschaften die Einsetzung eines Ortsvorstehers in Frage kommt, räumte Günter Wittmann ein. Die jetzige Änderung für Bosseborn trage die SPD aber nicht mit.

Barbara Rüstemeier (BfH) kündigte für ihre Fraktion ebenfalls ein klares „Nein“ zum CDU-Antrag an. „Diese Diskussion gehört vor die Wahl.“ Simone Kube (ebenfalls BfH), die aus Bosseborn stammt und jetzt in Höxter lebt, bekräftigte ihr Versprechen, sich als Ratsfrau auch

für ihren Heimatort einzusetzen. Sie trete ebenfalls dafür ein, den Ortsausschuss in seiner jetzigen Form und seiner Souveränität beizubehalten.

Auch Martin Hillebrand (FDP) machte deutlich, dass er trotz der von der CDU treffend eingeschätzten Problematik in Bosseborn an den demokratischen Strukturen eines Ortsausschusses festhalte. „Sie sind ein Vorteil, der nicht zu verachten ist.“

Georg Heiseke (UWG) argumentierte während der Ratsdebatte in die gleiche Richtung. „Den Ausschuss jetzt auszuhebeln, ist nicht demokratisch“, betonte er. Der Fall sei nur dann ein anderer, wenn die Mitglieder selber für eine Auflösung plädieren und auf ihre Kandidatur verzichten.